

Elisabeth Dörler, Batschuns

Ganzheitliche Elemente im Gottesdienst

[neu]

- * Dem Wunsch, Gottesdienst möglichst mit allen Sinnen erfahrbar zu machen, entspricht das Gestalten mit ganzheitlichen Elementen.
- * Unser großes Anliegen ist, daß prinzipiell davon ausgegangen wird, was wollen wir „begreifbar“ machen. Im Normalfall heißt das, sich bei der Vorbereitung als erstes zu fragen, was will uns die für den jeweiligen Gottesdienst gewählte oder vorgegebene Bibelstelle sagen bzw. was feiern wir.
- * Erst wenn deutlich wird, was der „rote Faden“ des Gottesdienstes sein soll, werden die entsprechenden Elemente gewählt.
- * Uns ist wichtig, daß auch Wort und Stille, Gottesdienstraum und die anwesenden Menschen mitgestaltende „Elemente“ sind, nicht nur „auffälligere“ Dinge wie Musik, Bilder, Düfte, Tanz, Tücher, Farben, Steine, Krüge, Wasser, Kerzen usw.
- * Wir versuchen auch deutlich zu machen, daß ganzheitliche Elemente dem Anlaß entsprechend gewählt werden müssen. So können in einem Wortgottesdienst für eine kleine Gruppe, die einen Besinnungstag gemeinsam abschließt, nicht dieselben Elemente verwendet werden wie in einem Gemeindegottesdienst zum Patrozinium, da die Menschen einen ganz verschiedenen Zugang haben bzw. das Miterleben in einer großen Gruppe von anderen Kommunikationsregeln geprägt ist als in der Kleingruppe.
- * Als weiteren wichtigen Punkt wiesen wir auf die Gestaltung des Gottesdienstraumes hin. Leider wird hier manchmal mit viel gutem Willen übersehen, daß fixes Inventar einer Kirche wie z. B. Tabernakel oder Altar in einer entsprechenden Form zu integrieren sind. (So sollte z. B. der Altar nicht zum Abstelltisch degradiert werden.) Ebenso sollte behutsam mit dem Stil des Raumes umgegangen werden, sodaß nicht „moderner, frommer Kitsch“ entsteht, der im oberflächlichen Aktionismus hängenbleibt.
- * Dieses letztlich „weniger ist mehr“ gilt besonders für die ganzheitlichen Elemente, die hinführen aber nie übertrumpfen sollen. Also lieber nur einen Punkt entsprechend dem Gottesdienstthema erarbeiten als fünf in sich jeweils nette Möglichkeiten wild zusammenzubauen.
- * Besonders beim aktiven Einbeziehen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollte darauf geachtet werden, daß die persönliche Freiheit bestehen soll, auch ohne einen persönlich gesprochenen Gedanken mit dabei zu sein. Oder bei der Einladung zu körperlichen Aktivitäten wie Tanzen ist darauf zu achten, daß integrierend gedachte Elemente ältere, körperbehinderte oder einfach Schmerzen habende Menschen ausschließen können.
- * So sehr wir neue ganzheitliche Elemente im Gottesdienst fördern wollen, ist es wichtig, neue Elemente und Methoden zuerst in einem geschützten, kleinen Raum zu erproben, und erst danach im offenen Gottesdienst einzusetzen.
- * Das Schöne an ganzheitlichen Elementen im Gottesdienst ist, daß unsere Kreativität herausgefordert wird, das Ziel oder den Sinn des konkreten Gottesdienstes in verschiedenen, aber jeweils entsprechender Form begreifbar zu machen und damit auch neue, ungewohnte, sinnenhafte Zugänge zum gemeinsamen Gottesdienst zu bereiten und manchmal auch alte wieder zu entdecken.